



End of Gustav Meyrink Collection



Start of Herbert Herrmanns Collection

AR 753

Sys #: 000193681

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: <http://www.lbi.org>

AR 753

VI

Herbert Herrmanns Collection, 1880-1896

K

HERRMANN, Herbert Autographs

1284

(loc. V4/i)

Herrmanns, Herbert, Autographen-Sammlung AR-B.C.280

1. Auerbach, Berthold Brief an "Wertheimer
Herr Koch" Berlin 5.5.1880 Handschr (diktiert)
m eigenh Gruss u Unterschr 4p

Auseinandersetzung betr. freie Beleg-Exemplare.

2. Bernays, Michael Brief an "verehrter Herr und
Freund" n.p. n.d. eigenh Handschr u Unterschr
4p

Ueber mehrere Kollegen und Bericht ueber Familie.

3. Creizenach, Wilhelm Brief an "Verehrter Freund"
n.p. 25.2.1881 eigenh Handschr u Unterschr 1p
Enthaelt Dank und Gruesse.

2.Karte

- 1.Name 2.Auerbach, Berthold 3.Autographen Auerbach
4.Bernays, Michael 5.Autographen Bernays 6.Beruf Li-
teraturhistoriker Bernays 7.Creizenach, Wilhelm

2.Karte

2. Karte Herrmanns, Herbert, Autographen AR-B.C.280

4. Hertzka, Theodor Brief an "Geehrtester 753

Herr" Wien 25.12.1890 eigenh Handschr
u Unterschr 2p

Betr. Ortsgruppe Frankfurt. Ferner ueber der-
zeitige Besitzverhaeltnisse im Kenia-Gebiete.

5. Lazarus, Moritz Brief an "Hochgeehrter Herr
Doctor" Berlin 7.6.1892 eigenh Handschr u
Unterschr 1p

Ueber einen Antrag beim Deutsch-Isr. Gemeindebund.

3. Karte

8. Autographen Creizenach 9. Beruf Literaturhistoriker

Creizenach 10. Hertzka, Theodor 11. Autographen Hertzka

12. Beruf Journalist Hertzka 13. Lazarus, Moritz 14. Auto-
graphen Lazarus

3. Karte Herrmanns, Herbert, Autographen

AR-B.C, 280

6. **Messe (?)** Brief an "Geehrter Herr"

753

Hdlbg (Heidelberg) 25.4.1883 eigenh

Handschr u Unterschr 1p

Danksage

Es ist mir, wie gesagt, peinlich, daß
 ich schreiben muß ein Wort zu schreiben sollte
 und soll kein weiteres Wort mehr von
 Ihnen erwarten. Ein Brief soll fertig u. ab-
 gegeben sein, den ich lange schon in
 Gedächtnis, wenn mir etwas bequemt
 wird, als ich es schreiben darf und muß.
 Ich habe nun von der mir zugesandten Ein-
 zugskarte an. Ich erwarte, Sie ist
 nicht abwesend.

Alles frage ich Sie von mir
 lassen wir das Leben und das Leben
 ganz sein.

(Mit dem besten Gruss)

Dr. med. A. A. A.

Berlin W. 5. Mai
 1880.

Wohlgeachteter Herr Herr!

Sie sind sehr freundlich und freundlich,
 mit der Sie mich schreiben, macht Sie sehr
 mich glatt und aben und läßt Sie mich
 verstehen, daß Sie sehr freundlich und in dieser
 Form zu Tage gebracht ist. Ich muß mich,
 um mich lange zu zeigen, freundlicher
 zum Schreiben haben, den ich mich sehr
 Kraft zusammenstellen, um Sie nicht von
 Altruismus aufzusuchen zu lassen.

Sie als Lehrer können zu mir das
 Horazische Wort, vatum irritabile genus.
 Wir können mich sehr notwendig zeigen
 sein, und das wird mich zu meinem
 Privatleben, im Jugendstil. Für
 mich aber nicht Reizbarkeit, sondern
 ein sehr hübsches offenes Ziel.

Ich muß allerdings davon absehen, daß

der in Manuskripten, meistens ist mit
der besten Auffassung in Verbindung
ein, eine andere Antwort darauf nur
daß z. B. der alte Herr Lottner mir über
jedes neue Werk ausführlich und meist
in den sorgfältigen, zu übersetzungsweisen
Aussagen spricht. Das hat mich, und
ist meistens natürlich demnach vorzuzie-
hen; aber ich will nicht manuskripten zu
z. B. mit gelehrter Feder ist's mir nie
vorgekommen, daß in solcher Weise mir
Zugewandtheit mißte, ich könnte Kompromiß,
angehen zu meinen Primordialschreibern
der Verbindung vorzuziehen.

Denn die neue Schrift - sagen mir -
Vorbereitung gründlich zurückzuführen,
laßt es die Schrift auf sich beruhen n. mag
sie meistens sein in der Zukunft, daß
jedenfalls derartige Maß vorzuziehen.

Was nun die Schreibweise der genannten
Persönlichkeiten, die sehr sehr aber unregelmäßig
zu verstehen ist, hat mich, die ist, wie gesagt,
mit Freigabe der n. Schrift immer verbunden.
Aber auch ist zu sehen, daß in literarischen
Singen kein Prinzipiel der Schrift auffällt,
jedenfalls ist die Schrift selber nicht?

Aber auch haben schon sehr viele
Lugende die Geltung der Schrift von
den meisten gelehrt, die sehr n. laßt
sich so verstehen. Es haben mir die meisten
wider gewollt und vorzuziehen, ob mich
den gewöhnlichen werden, wie die n. Schrift
sich so gelehrt haben, die meisten von
ausführlichen Schrift von Schrift
und Schrift schreiben mich sollen die Schrift.

Es sollen gelehrt n. gelehrt auf,
daß es auf 10 bis 20 gelehrt nicht an.
Denn, die auf die die Romanen vorzuziehen.

Abschrift

Werthester Herr Koch!

Die Ausfuhrlichkeit und Eindringlichkeit, mit der Sie mir schreiben, macht die Sache nun glatt und eben und laesst umso mehr bedauern, dass sie ueberhaupt und in dieser Form zu Tage getreten ist. Ich muss mich, um nicht lange zu zoen, fremder Hand zum Schreiben bedienen, denn ich muss meine Kraft zusammenhalten, um sie nicht von Allotriis aufbrauchen zu lassen.

Sie als Lateiner kennen ja auch das Horassche Wort "vatum irritabile genus". Wir Poeten muessen notwendig reizbar sein, und das win nicht zu unserem Privatvergnuegen, im Gegentheil. Hier war aber nicht Reizbarkeit, sondern einfach buergerliche Ehre im Spiel.

Ich muss allerdings davon absehen, dass durch ein Menschenalter, waehrend ich mit der Cottaschen Buchhandlung in Verbindung bin, eine andere Tonart herrschte und dass z.B. der alte Baron Cotta mir ueber jedes neue Werk ausfuhrlich und meist in den herzlichsten, ~~ja~~ ja ueberschwaenglichen Ausdruecken schrieb. Das that wohl, und ich muss schon natuerlich darauf verzichten; aber auch mit neuen Menschen so z.B. mit Gebrueder Paitel ist's mir nie vorgekommen, dass in solcher Weise mir zugemuthet wurde, ich koennte Recensions-exemplare zu meiner Privatliebhaberei oder Verbindung verwenden.

Indem Sie nun diese - sagen wir - Uebereilung gruendlich zuruecknehmen, lasse ich die Sache auf sich beruhen u. mag sie vergessen sein in der Zuversicht, dass fortan nichts derartiges mehr vorkommt.

Was nun die Charakterisirung der genannten Persoenlichkeiten, die sehr scharf, aber manchmal zutreffend ist, betrifft, bin ich, wie gesagt, mit Einigem da u. dort einverstanden. Aber was ist zu thun, da in ~~ja~~ literarischen Mngen kein Praesident das Wort ertheilt, sondern es sich Jeder selber nimmt?

Andere Autoren haben durch vornehm-begnadende Haltung sich eine Reihe von Journalisten gesichert, die sofort u. lebhaft fuer sie eintreten. Ich habe ein derartiges weder gewollt noch vermacht; es muss eben genommen werden, wie Sachen u. Personen sich gestellt haben, denn Maennern von entscheidendem Beruf wie Friedrich Vischer und Scherer ergreifen nur selten ein Wort.

Ich hatte geglaubt u. glaube noch, dass es auf 10 bis 20 Exemplare nicht ankommt, die noch dazu die Annoncen ersparen.

Es ist mir, wie gesagt, peinlich, dass ich hierueber nur ein Wort ^{zu} verlieren hatte und soll kein weiteres Wort mehr verloren werden. Die Sache soll fertig u. abgethan sein, denn ich trage schwer im Gemuethe, wenn mir anders begegnet wird, als ich erwarten darf und muss. Ich habe nun von dem mir zustehenden Freiexemplaren ca. 10 verwendet, die ich nicht abrechne.

Also fangen wir frisch an und lassen wir das Begangene das Vergangene sein.

Mit erneuten bestem Gruss

Ihr erg.

Berthold Auerbach

Berlin W. 5. Mai
1880

[illegible]

Am 1. Sept. sind die vier ersten Pi-
gmees mit ihren Familien nach
Mitt. Lagers. gebracht worden.
Wachen; ist sehr beschäftigt
mit dem Fahren, werden die ersten

1. *Alnus* *incana* *Mill.*
 2. *Alnus* *incana* *Mill.*
 3. *Alnus* *incana* *Mill.*
 4. *Alnus* *incana* *Mill.*
 5. *Alnus* *incana* *Mill.*
 6. *Alnus* *incana* *Mill.*
 7. *Alnus* *incana* *Mill.*
 8. *Alnus* *incana* *Mill.*
 9. *Alnus* *incana* *Mill.*
 10. *Alnus* *incana* *Mill.*
 11. *Alnus* *incana* *Mill.*
 12. *Alnus* *incana* *Mill.*
 13. *Alnus* *incana* *Mill.*
 14. *Alnus* *incana* *Mill.*
 15. *Alnus* *incana* *Mill.*
 16. *Alnus* *incana* *Mill.*
 17. *Alnus* *incana* *Mill.*
 18. *Alnus* *incana* *Mill.*
 19. *Alnus* *incana* *Mill.*
 20. *Alnus* *incana* *Mill.*
 21. *Alnus* *incana* *Mill.*
 22. *Alnus* *incana* *Mill.*
 23. *Alnus* *incana* *Mill.*
 24. *Alnus* *incana* *Mill.*
 25. *Alnus* *incana* *Mill.*
 26. *Alnus* *incana* *Mill.*
 27. *Alnus* *incana* *Mill.*
 28. *Alnus* *incana* *Mill.*
 29. *Alnus* *incana* *Mill.*
 30. *Alnus* *incana* *Mill.*
 31. *Alnus* *incana* *Mill.*
 32. *Alnus* *incana* *Mill.*
 33. *Alnus* *incana* *Mill.*
 34. *Alnus* *incana* *Mill.*
 35. *Alnus* *incana* *Mill.*
 36. *Alnus* *incana* *Mill.*
 37. *Alnus* *incana* *Mill.*
 38. *Alnus* *incana* *Mill.*
 39. *Alnus* *incana* *Mill.*
 40. *Alnus* *incana* *Mill.*
 41. *Alnus* *incana* *Mill.*
 42. *Alnus* *incana* *Mill.*
 43. *Alnus* *incana* *Mill.*
 44. *Alnus* *incana* *Mill.*
 45. *Alnus* *incana* *Mill.*
 46. *Alnus* *incana* *Mill.*
 47. *Alnus* *incana* *Mill.*
 48. *Alnus* *incana* *Mill.*
 49. *Alnus* *incana* *Mill.*
 50. *Alnus* *incana* *Mill.*
 51. *Alnus* *incana* *Mill.*
 52. *Alnus* *incana* *Mill.*
 53. *Alnus* *incana* *Mill.*
 54. *Alnus* *incana* *Mill.*
 55. *Alnus* *incana* *Mill.*
 56. *Alnus* *incana* *Mill.*
 57. *Alnus* *incana* *Mill.*
 58. *Alnus* *incana* *Mill.*
 59. *Alnus* *incana* *Mill.*
 60. *Alnus* *incana* *Mill.*
 61. *Alnus* *incana* *Mill.*
 62. *Alnus* *incana* *Mill.*
 63. *Alnus* *incana* *Mill.*
 64. *Alnus* *incana* *Mill.*
 65. *Alnus* *incana* *Mill.*
 66. *Alnus* *incana* *Mill.*
 67. *Alnus* *incana* *Mill.*
 68. *Alnus* *incana* *Mill.*
 69. *Alnus* *incana* *Mill.*
 70. *Alnus* *incana* *Mill.*
 71. *Alnus* *incana* *Mill.*
 72. *Alnus* *incana* *Mill.*
 73. *Alnus* *incana* *Mill.*
 74. *Alnus* *incana* *Mill.*
 75. *Alnus* *incana* *Mill.*
 76. *Alnus* *incana* *Mill.*
 77. *Alnus* *incana* *Mill.*
 78. *Alnus* *incana* *Mill.*
 79. *Alnus* *incana* *Mill.*
 80. *Alnus* *incana* *Mill.*
 81. *Alnus* *incana* *Mill.*
 82. *Alnus* *incana* *Mill.*
 83. *Alnus* *incana* *Mill.*
 84. *Alnus* *incana* *Mill.*
 85. *Alnus* *incana* *Mill.*
 86. *Alnus* *incana* *Mill.*
 87. *Alnus* *incana* *Mill.*
 88. *Alnus* *incana* *Mill.*
 89. *Alnus* *incana* *Mill.*
 90. *Alnus* *incana* *Mill.*
 91. *Alnus* *incana* *Mill.*
 92. *Alnus* *incana* *Mill.*
 93. *Alnus* *incana* *Mill.*
 94. *Alnus* *incana* *Mill.*
 95. *Alnus* *incana* *Mill.*
 96. *Alnus* *incana* *Mill.*
 97. *Alnus* *incana* *Mill.*
 98. *Alnus* *incana* *Mill.*
 99. *Alnus* *incana* *Mill.*
 100. *Alnus* *incana* *Mill.*

ist nicht zu sagen. Bis jetzt Wagner
hat so einen Satz mehr als Lücken
zu haben die Lücken.

[illegible]

Ich bin höchst dankbar
 wegen der Pflanz, die Sie
 mir geschickt haben. Ich
 habe sie sehr gerne
 erhalten. Ich habe sie
 auch schon in den
 Garten gepflanzt. Ich
 hoffe, sie werden
 Ihnen sehr gefallen.

Abschrift

M.B.

Stimmen Sie, verehrter Herr und Freund, ein helltoenendes Loblied den geneigten Schicksalsmaechten an, die endlich gestattet haben, das ungedeihliche und unnaturliche Buendnis zu loesen! Darf ich hier rathen, so sollten Sie einem Mann wie M. ganz eigentlich goldene Bruecken bauen. Nachdem er auf ihnen sich zurueckgezogen, muessten Sie dieselben aber so gruendlich abbrechen, dass er eine Wiederkehr nicht versuchen kann. Wieviel Schadenersatz auch der angeblich Beschaedigte und Beraubte verlangen mag, Sie koennen sicher sein, immer noch zu gewinnen. Der Gedanke, den er als sein geistiges Eigenthum in Anspruch nimmt, moegen Sie gleichmuethig fahren lassen. Dagegen waere es wohl wuenshenswert, Sich der Arbeiten derjenigen Maenner zu versichern, die unter den von M. gewaehlten Mitarbeitern durch eigenes Verdienst hervorglaenzen, also etwa Scheffer, Beichorst (?), v.d. Rogy (?), M. Mundt, Diltthey. Noch einmal, danken Sie den Goettern, die Ihnen behuelflich gewesen, Sich aus der unerquicklichen Verbindung loszuwinden!

An Jodl und Dahir (?) werden Sie gewiss Freude und Behagen erleben. Mit Laistorn (?) sprach ich vor einigen Wochen; ich denke gelegentlich die Unterhaltung wieder aufzunehmen.

Ob mein Freund Dove sich fuer die naechsten Jahre zu einer neuen Arbeit verpflichten kann, wuesste ich nicht zu sagen. Richard Wagner hat ja seine Bayreuther Blaetter zu steter Verfuegung.

Mein lieber trefflicher Max Koch hat am verflossenen Dienstag seine Hochzeit freudig begangen. Er weilt jetzt mit der jungen Gattin in der Schweiz. Ich erfahre von allen Seiten, dass er in Marburg eine schoene Wirksamkeit sich begruendet, und bei Collegen wie bei den Studierenden Achtung, Anerkennung und Ansehen erworben hat. Ernst und Eifer halten bei ihm gleichen Schritt mit seiner Begabung.

Ist der Schluss der neuen Ausgabe des Schiller-Goetheschen Briefwechsels bald zu erwarten? Seltsamer Weise habe ich den ersten Band noch nicht einmal zu Gesicht bekommen. Wenn aber der Abschluss auch noch laenger ausstehen sollte, so bitte ich doch, mir das Werk erst als Ganzes zukommen zu lassen.

Meine Frau erwidert Ihre guten Wuensche mit dem aufrichtigsten Dank. Sie hat mancherlei Schweres erdulden muessen; zu meiner innigsten Freude haben sich jetzt ihre Kraefte von Tag zu Tag. Was Sie dem Neugeborenen Schoenes sagen, das nehme ich fuers erste als vaeterlicher Stellvertreter dankbar entgegen. Entwickelt er sich nach meinem Wunsche, so soll er freilich dem deutschen Geiste wie der deutschen Wissenschaft ein treuer Diener und gewissenhafter Pfleger sein; aber ich wuensche kaum, dass er die Pressen allzu lebhaft in Thaetigkeit setzen moege. Uebermass schriftstellerischer Produktion ist eins der drueckendsten Uebel, unter dem das deutsche Bildungsleben leidet.

Jubeln oder scherzen Sie nicht zu fruehzeitig ueber meine schriftstellerische Faehigkeit. Mit voller Absicht beharre ich bei ihr, so lange ich mein Katheder inne habe. Ich kann nicht Schriftsteller und Lehrer ~~zugleich sein~~ zugleich sein. Haetten Sie mich jemals auf dem Katheder gesehen, so wuerden Sie die Unmoeglichkeit begreifen. Sobald ich aber dem Lehrstuhl entsagt habe - dann - aber wird dann der Verleger sich nach meinen Arbeiten begierig zeigen? Mit der Versicherung dauernder freundschaftlicher Gesinnungen Ihr treulich ergebener
Bernays

4
Verehrter Freund,

Herglichen Dank für Ihre lebenswürdigen Zeilen, die ich pres-
slich tiefmüt nur mit einem kurzen Briefe beantworten kann
ebenso wie von ein paar Danks die Besendung Ihrer sprachvollen Ge-
schenke. Mir geht es übrigens gut und ich würde mich außeror-
dentlich freuen, wenn ich Ihnen recht bald durch Abholung von Rath-
schlagen behülflich werden könnte. Vomnässige Termine sind, in
in der letzten Zeit nicht eingefallen, doch will ich, sobald mehr
Vollgekommen wird - in der nächsten Woche; bis dahin bin ich
auch sehr mit Arbeit überladen - einige Landkarten und Ihnen
vorlegen. Außerdem werde ich Ihnen auch wospföliche und von
con amore schreiben, bis dahin muß ich mich begnügen, Sie nur
mit Ihrer Bereitwilligkeit und meiner unermüdeten Zehn-
nungen zu versichern. Mit herzlichen Gruß
H. Breisnach.

J. 25 1/2. 87.

Abschrift

Verehrter Freund,

Herzlichen Dank fuer Ihre liebenswuerdigen Zeilen, die ich freilich diesmal nur mit einem Kurzen Grusse beantworten kann, ebenso wie vor ein paar Wochen die Zusendung Ihres prachtvollen Geschenkes. Mir geht es im uebrigen gut und ich wuerde mich ausserordentlich freuen, wenn ich Ihnen recht bald durch Ertheilung von Rathschlaegen gehuelflich werden koennte. Vernuenftige Besseins sind mir in der letzten Zeit nicht eingefallen, doch will ich, sobald mein Colleg vorbei sein wird - in der naechsten Woche; bis dahin bin ich auch sehr mit Arbeit ueberladen - einige aushecken und Ihnen vorlegen. Alsdann werde ich Ihnen auch ausfuehrlich und con amore schreiben, bis dahin muss ich mich begnuegen, Sie meiner Dienst-bereitwilligkeit und meiner ~~unveraeindlichen~~ unveraenderten Gesinnungen zu versichern. Mit herzlichem Gruss

W. Creizenach

N. 3. 2. 21.

Grafenhaus Frau.

Ich bin mit Arbeiten so beschäftigt,
daß ich Ihre freundliche Besuche
und in allem Sinne dankbar
sein kann.

Die Gründung eines Obzuges
freilich ist bereits mit Vor-
sicht, die Frau liegt in der Fähr-
nis, die letzten vorläufigen
Gesinnungsgewinne, die schon
seiner Lebensweise, (noch
stet. 22, mit der die Frau
nicht zögert in Verbindung
setzen zu wollen.

Daß die Angelegenheit
wofür ich in Vienna-Gelehrte
meine Beziehungen durch mich
persönliche Beziehungen setzen
sich bemühen, das ist
nicht nur ein
noch geeigneter Platz zu

Wenn Abnahme der Fläche Luft.
Bestimmungsfall muß man sich
den für mich anderen Gedanken
aufpassen.

Freundlich
J. Kuyke

Abschrift

Dr. THEODOR HERTZKA

Wien, 25. Dec. 1890
VIII., Langegasse 53.

Geehrtester Herr!

Ich bin mit Arbeiten so ueberhaeuft, dass ich x Ihr freundliches Schreiben nur in aller Kuerze beantworten kann.

Die Gruendung einer Ortsgruppe Frankfurt ist bereits im Werke; die Sache liegt in den Haenden einer dortigen hochansehnlichen Gesinnungsgenossen, des Herrn Heinrich Hohenemser, Hochstr. 33, mit dem Sie sich vielleicht guetigst in Verbindung setzen wollen.

Dass die derzeitigen Besitzverhaeltnisse im Kenia-Gebiete einer Occupation durch uns sonderliche Schwierigkeiten bereiten koennten, besorge ich nicht; eventuell werden sich wohl geeignete Wege zu ihrer Ueberwindung finden lassen. Schlimmstenfalls muss man sich eben fuer eine andere Oertlichkeit entscheiden.

Hochachtungsvoll

Dr. Hertzka

PROF. DR. M. LAZARUS

BERLIN N. W., Königsplatz 5, den

7/6 82

Sehr geehrter Herr Lazarus!

Wenn auch mein Zeit & mein geringes
Einkommen leider schon unheimlich für
so viele offenkundige Exzellenzen in Anspruch
genommen sind, so würde ich es mir
doch wohl anrathen lassen, wenn
es irgend möglich ist, etwas für
die Aufführung des Stücks das so be-
wundernswürdig von Wagner zu sein.
Ich würde zunächst kein Aufschub-
vermehren eines bezüglichen Antrag
stellen, um zu sehen, ob sich das
Veranstalten etwas anzuordnen ist.
Mit besten Grüßen Ihr

Verpflichteter
Herr Lazarus

Abschrift

PROF. DR. M. LAZARUS

Berlin N.W., Koenigsplatz 5, den 7/6 82

Hochgeehrter Herr Doctor!

Wenn auch meine Zeit und mein geringer Einfluss leider schon uebermaessig fuer so viele oeffentliche Zwecke in Anspruch genommen sind, so werde ich es mir dennoch recht angelegen sein lassen, wo es irgend moeglich ist, Etwas zur Durchfuehrung des Planes des so hochverdienten Herrn Wuensche zu thun. Ich werde zunaechst beim Deutsch-Israel. Gemeindebund einen bezueglichen Antrag stellen, um zu sehen, ob durch dessen Vermittelung etwas auszurichten ist. Mit besten Gruessen Ihr

verehrungsvoll ergebenster

Lazarus

5753
523



Joseph Lamm,

Ihre meine Briefe von Mainz für
für Ihren Brief in den folgenden Teil des
1877 nur, da Sie mir zu danken die Güte
sollen. Ich wünsche auch dass Sie danken
zu danken. Ich wünsche

Willy 25. April 1883.

Meine

Abschrift

Du bist
wie eine
Blume

Geehrter Herr,

Bei meiner Rueckkehr von Venedig fand ich hier Ihren Brief
und den fehlenden Theil deß vor, den Sie mir zu schenken die Guete
hatten. Ich versaeume nicht dafuer zu danken und verbleibe

Ihr ergebener

Messe (?)

Hdlbg 25ten April 1883

26
(753)

2672



**End of Herbert Herrmanns
Collection**
